

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die einmal gepaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 108

Donnerstag, 20. September 1900

39. Jahrgang

Zweijährige Präsenzdienstzeit für Absolventen niederer landwirtschaftl. Schulen.

Alle seitens der landbautreibenden Bevölkerung bisher eingeleiteten Schritte behufs Erwirkung von Erleichterungen bei Abdieneung der Militärdienstpflicht stießen auf den Widerstand der militärischen Kreise und blieben daher mehr oder weniger erfolglos. Das wenige, was in dieser Beziehung erreicht wurde, enthält die Verordnung des k. u. k. Reichskriegsministeriums, Abth. 2, Nr. 4643, vom 22. Juli 1895, vermöge welcher den Absolventen niederer landwirtschaftlicher Fachschulen nach Ableistung einer zweijährigen Präsenzdienstzeit ein dauernder Urlaub erteilt werden kann. In dem Worte „kann“ liegt aber die Wertlosigkeit dieser Verordnung für den Landwirt, weil die Urlaubsertheilung ganz und gar dem Ermessen des betreffenden Officiers anheimgegeben ist. Während überdies der Sinn dieser Verordnung der ist, daß der Absolvent der niederen landwirtschaftlichen Fachschule vermöge seiner Intelligenz schon in zwei Jahren militärisch so weit ausgebildet ist, daß er unbeschadet der militärischen Interessen nach Ablauf dieser Zeit beurlaubt werden kann, werden vielmehr gerade die tüchtigeren, meist eine Charge bekleidenden Personen nach Ablauf des zweiten Präsenzdienstjahres zurückbehalten und dafür minder tüchtige Soldaten beurlaubt; so wird die Unfähigkeit der betreffenden Person gewissermaßen prämiert. Daraus erklärt sich auch die Thatsache, daß viele tüchtige Soldaten auf die Verleihung einer Charge verzichten, um nur die Aussicht auf die Beurlaubung nicht zu verlieren. Es geht daraus hervor, daß in Wirklichkeit gegen den Sinn der erwähnten Verordnung gehandelt wird.

Der immer wieder laut werdende Wunsch der Landwirte nach Gewährung von Erleichterungen bei der Militärdienstpflicht erklärt sich zur Genüge

aus der ungeheuer bedrängten Lage derselben. Die traurigen Verhältnisse des Bauernstandes sind ja bekannt. Besonders in industriereichen Gegenden ist das Wirtschaften wegen des Mangels an Arbeitskräften ungemein erschwert. Am günstigsten liegen die Verhältnisse noch bei den kleineren Wirtschaften, welche von Haus aus über die nötigen Arbeitskräfte verfügen. Der eigentliche Bauer aber, der zum Theile auf fremde Arbeitskräfte angewiesen ist, kann nur schwer alle nötigen Arbeiten besorgen, und dies ist nur zu häufig der einzige Grund, weshalb mancher Landwirt seinen Sohn keine landwirtschaftliche Schule besuchen läßt. Hätte er die sichere Aussicht, seinen Sohn nach zweijähriger Präsenzdienstzeit beurlaubt zu sehen, falls er eine Ackerbau- oder landwirtschaftliche Winterschule absolviert hat, so würde er sich gewiß leichter entschließen, denselben in einer Anstalt auszubilden zu lassen. Die Gewährung der Begünstigung der zweijährigen Präsenzdienstzeit hätte daher einen bedeutend besseren Besuch der landwirtschaftlichen Fachschulen zur Folge. Gleichzeitig würde dadurch der Landwirtschaft, aber auch dem Militär mehr Intelligenz zugeführt, was die etwaigen Nachteile einer Verkürzung der Präsenzdienstzeit gewiß vollständig aufwäge.

Vorstehendes sind die Gesichtspunkte, mit welchen der land- und volkswirtschaftliche Vereinsverband für Nordböhmen in einer von Director Felix Gabriel ausgearbeiteten Bittschrift seinen Wunsch bezüglich Einführung der zweijährigen Präsenzdienstzeit für Absolventen niederer landwirtschaftlicher Fachschulen begründet. Es wäre zu wünschen, daß sich unsere zukünftigen, der Landwirtschaft nahestehenden Abgeordneten dieser Petition, die an ca. 650 landwirtschaftliche Vereine zur Zustimmungserklärung gesendet wurde, annähmen. Wurde doch seinerzeit bei Gewährung des Einjährig- Freiwilligen-Rechtes, welches vor-

wiegend den bemittelten Ständen zugute kommt, von einem ähnlichen Gesichtspunkte ausgegangen, so daß es nur recht und billig wäre, wenn auch dem schwerbedrängten kleineren Grundbesitzer eine Erleichterung der drückend empfundenen Militärdienstzeit erwirkt würde.

Politische Umschau.

Inland.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 vom 15. d., betreffend die Gewährung von fünf Millionen Kronen aus Staatsmitteln als Nothstandsunterstützungen, wovon 2,750,000 K für die Nothleidenden Galiziens anlässlich der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1900 verwendet werden können; ferner eine weitere kaiserliche Verordnung vom 15. d., betreffend die Abänderungen einiger Bestimmungen der kaiserlichen Verordnung vom 2. Mai 1899 über die Abwehr und Tilgung der Schweinepest.

— Infolge Beschlusses der christlich-socialen Gewerbeschul-Commission wurden wieder vier Lehrer an Gewerbeschulen ihres Amtes enthoben. Die Gemahregelten sind Anhänger der Fortschrittspartei. Ihre Entlassung erfolgte ohne jede Begründung. Die entlassenen Lehrer sind: Wilhelm Richter, welcher bei den letzten Gemeindevahlen von den Demokraten in Mariahilf candidiert worden war, ferner Ludwig Korn, Karl Müller und Josef Knops. Die Entlassung erfolgte ohne Kündigung.

— Die Obmänner-Conferenz der Linken hat folgende Mittheilung ausgegeben: „Die Mitglieder der bisherigen deutschen Obmänner-Conferenz haben sich am heutigen Tage zu einer Berathung versammelt und die politische Lage,

(Nachdruck verboten.)

Schlagenwege.

Novelle von Hans vom Walde.
(8. Fortsetzung.)

Die beiden kamen dann zu sich selbst. Runo gab den Entschluß zu erkennen, die Verlobung sofort zu proclamieren, Rosa aber sagte:

„Noch nicht, Geliebter! Zuerst muß ich contractmäßig kündigen. Deine Braut darf das Brett nicht mehr betreten.“

„Runo v. Stamare küßte sein „vernünftiges Mädchen“, gieng aber dann mit ihr zu Herrn Holders, um ihm die Verlobung anzuzeigen, wobei Rosa zugleich ihre Kündigung einlegte. Holders meinte:

„Fräulein Rosa, Sie entsagen einer großen Zukunft.“

„Die gebrauche ich nicht, Herr Holders“, entgegnete Rosa „meine Zukunft steht hier!“

Dabei faßte sie Stamares Hand, dieser küßte dagegen ihre Rechte.

Nun mußte der Besitzer der Blumeninsel wohl sauer süß gratulieren.

Er verstand es aber, noch tüchtig Geld aus den 14 Tagen herauszuschlagen, indem jeder Abendzettel die Notiz enthielt:

„Fräulein Rosa Caneau tritt nur noch wegen Abgangs von der Bühne diese und nächste Woche auf.“

Daß es der Blumeninsel deshalb nicht an Besuchern fehlte, ist leicht verständlich, zumal es schnell bekannt ward, daß der neue Stern sich verlobt habe.

Runo aber veranlaßte seine Braut nunmehr, sofort an ihre Eltern zu schreiben, die in einer kleinen holsteinischen Stadt wohnten, und ihren Besuch für die nächste Zeit anzumelden.

* * *

Richard Born war es gelungen, Lina Klein ihren Muth, ihren Mädchenstolz zurückzugeben, so daß sie Eugen v. Baring vergaß. Sie wußte, wie unedel, wie egoistisch derselbe gehandelt, daß seine Liebe nicht die echte gewesen, denn die achtet die Geliebte mehr als Rang, Ansehen und Vortheil; die zaudert nicht einen Augenblick, wenn es gilt solche eitle Dinge oder die Geliebte, ihr geht die letztere über alles in der Welt. Eugen aber hatte feig die Flinten ins Korn geworfen. Zu ihrem Vater sagte sie:

„Ich verachte ihn.“

Klein war befriedigt.

Solche Erlebnisse machen ein Mädchenherz reif und schärfen den Blick.

So sah Lina Klein bald auch Richard Borns zarte Fürsorge für sie.

Sie fieng an, ihn sorgfältig zu beobachten und fand heraus, daß er sie liebte, auch nach ihrer Gegenliebe strebte. Aber wie konnte sie jetzt schon, nach solchen Vorgängen wieder daran denken, einem Mann gut zu sein? Sie achtete Richard, aber lieben konnte sie ihn nicht; vielleicht änderte sich das, wenn sie die alte Geschichte einmal vergessen hatte. Freilich manche Naturen vergessen es nie. Wie H. Heine sagte, dem es selbst so gegangen ist:

„Es ist eine alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
Und wem sie gerade passierte,
Dem bricht sie das Herz entzwei.“

Richard Born hatte drüben den Kaffeebau erlernt, er fieng eine Kaffee-Agentur und einen Kaffeehandel an und trug auf der Börse bald einen sehr geachteten Namen. Er mühte sich redlich ab, weil er wußte, daß nur Arbeit das Leben süß macht, daß er nur unter redlicher Arbeit die Zeit der Hoffnung finden könne. Aber hier und da ließ er es nicht an kleinen Aufmerksamkeiten fehlen, um sich und seine Wünsche in Erinnerung zu bringen. Dann pflegte Andreas Klein zu sagen:

„Den hätte ich mir zum Schwiegersohn gewünscht.“

Lina schwieg dann ganz still, aber eine feine Röthe überflog ihr zartes Gesicht.

Richard Born harrete übrigens treu in seinen Hoffnungen aus.

Der Detective Karstens hatte seine Functionen angetreten. Da er ein kluger und geschickter Mensch war, so gelang es ihm auch bald, sich einen Ueberblick über den Geschäftsbetrieb der Bank zu verschaffen. Große Summen giengen ein, der Cassierer Lammer mußte sie aber jeden Abend an den Präsidenten abliefern. Der war die Seele des Unternehmens, der Director Eugen v. Baring, das sah Karstens bald, war nur eine Puppe, welche mechanisch die vom Präsidenten vorgeschriebenen Bewegungen machte; daß dieser ein redlicher Mann war, sah er auch bald, denn trotz seiner angeblich kranken Augen las der Pseudo-Niemann alle Schriftstücke, die er nur

die durch die Auflösung des Abgeordnetenhauses geschaffen wurde, eingehend besprochen. Alle Teilnehmer der Konferenz vereinigten sich in der Ueberzeugung von der unbedingten Nothwendigkeit der Aufrechterhaltung der deutschen Gemeinbürgerschaft, die nach den Erfahrungen der letzten Jahre einen wirksamen Schutz für die Deutschen in Oesterreich gebildet hat, und an der festzuhalten von allen Seiten aufs entschiedenste erklärt wurde. In dieser deutschen Gemeinbürgerschaft wird jedermann Platz haben, der entschlossen ist, für die Rechte des deutschen Volkes und für die Einheitlichkeit Oesterreichs einzustehen. Die verschiedenen tschechischen Kundgebungen, die neuerdings rücksichtslos das tschechische Staatsrecht verkünden und dem österreichischen Parlamente den Vernichtungskampf erklären, müssen jedermann in dem Entschlusse bestärken, daß für die Gesamtstellung des Deutschthums in Oesterreich, sowie für die Einheitlichkeit unseres Staates bei den Wahlen aufs kräftigste einzutreten sein wird. Insbesondere wurden angesichts der fortschreitenden Versuche, diesen Staatsverband zu lockern, durch unerfüllbare Forderungen unmöglich zu machen und die Geltung der deutschen Sprache zu beschränken, die bereits in dem zu Pfingsten 1899 veröffentlichten Programme enthaltenen Forderungen nach gesetzlicher Festlegung einer allgemeinen deutschen Vermittlungssprache allerdings an die Spitze gestellt. Die Mitglieder der bisherigen Obmänner-Conferenz werden in ihren Parteien dahin wirken, daß solche Männer als Abgeordnete aus den Wählern hervorgehen, die für diese Grundsätze, für die Erhaltung verfassungsmäßiger Zustände und die Durchführung wirtschaftlicher Reformen einzutreten erklären werden. Der Vorsitzende der Obmänner-Conferenz wurde er sucht, sie einzuberufen, sobald sich die Nothwendigkeit hiefür herausstellt. Wien, am 18. September 1900.

In der Sitzung waren anwesend: von der Deutschen Volkspartei die Herren Chiari, Hofmann v. Wellenhof, Kaiser und Prade; von der Deutschen Fortschrittspartei: Funke, Groß und Bergelt; von dem Verfassungstreuen Großgrundbesitz: Bärenreither, Baron Schwegel und Graf Stürgkh; von der Christlichsocialen Partei: Dr. Dueger und von der Freien deutschen Vereinigung: Rink. Sämmtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Im Verlaufe der eingehenden Darlegungen erklärte ein Theil der Anwesenden, daß sie die Vermittlungssprache dem Begriff nach gleichbedeutend mit Staatsprache ansehen.

Ausland.

— Die beabsichtigte Reise des Schah nach Konstantinopel scheint, wie dem „Berliner Tagblatt“ von dort gemeldet wird, unterbleiben zu sollen. Man kann sich nämlich über das Ceremoniell nicht einigen, da der

Sultan den Schah zwar als souveränen Herrscher anerkennt, als Khalif und einzig rechtmäßiger Nachfolger des Propheten ihn aber nicht als gleichberechtigt anzuerkennen geneigt ist. Er will ihn daher nicht in Dolmabadsche oder sonstwo außerhalb vom Yıldiz-Kiosk empfangen. Möglicherweise stecken auch russische Intriguen dahinter. Rußland hätte alles Interesse daran, eine persönliche Aussprache zwischen dem Sultan und dem Schah zu verhindern.

— Sämmtliche auf der Wollkammerei Wilhelmsburg bei Hamburg beschäftigten galizischen Arbeiter wurden wegen polnischer Umtriebe ausgewiesen.

— Die Corruption in Serbien. Die Mitglieder des abgetretenen Ministeriums Georgiewic beschloßen, wegen ihrer ungesetzlichen Pensionierung einen Proceß gegen den serbischen Staat anhängig zu machen. Die Geldgebarung des eben abgetretenen Cabinets war einfach heillos. In den Staatscassen fand das neue Ministerium Jovanovic alles leer. Es wurden Untersuchungen angestellt, um festzustellen, wohin die fehlenden 10 Millionen Francs u. s. w. gerathen sind. Man fand, daß die Staatscasse auf Grund einfacher Zettel oder Besuchskarten namhafte Beträge ausgezahlt hat, so an König Milan 10 Millionen Francs. Ministerpräsident Georgiewic bezog für Möbel, Musik, Beleuchtung zc. 28.000 Francs aus dem Dispositionsfonds. Dann bekam er aus der Privatschatulle des Königs Geld zur Erhaltung seiner zahlreichen Familie. Zur Bestreitung der Kosten des Verfahrens wegen des Anschlages auf Milan behob der Ministerpräsident 47.000 Francs in Gold und 30.000 Francs in Silber. Georg Petrovic, dem jüngsten Bruder des Finanzministers, wurden zur Deckung einer entnommenen Summe 19.000 Francs ausbezahlt, während Putasin Petrovic, der Finanzminister, 15.000 Francs zur Bestreitung der Begräbniskosten für seinen Sohn erhielt. Der Unterrichtsminister bekam zur Heilung eines Augenleidens 5000 Francs., der Minister des Innern 50.000 Francs aus dem Dispositionsfonds und Geheimfonds. Auch die Kriegscasse soll mit Wissen und Zustimmung des früheren Armee-Obercommandanten Milan stark angegriffen worden sein.

— Meldungen aus kompetenter Quelle constatieren, daß die Einberufung bulgarischer Reserven keineswegs gegen Rumänien gerichtet, sondern lediglich durch die Beförderung einer Bauernrevolte anlässlich der bevorstehenden Einhebung des Naturalzehents veranlaßt sei.

— Der Weltpriestercongress in Bourges hat seine Berathungen beendet. Ungefähr 800 Geistliche haben daran theilgenommen, und manche Rede, die gehalten ward, überraschte durch ihren Ton. Der Abbé Hemmer z. B. hielt

einen Vortrag über die Mißbräuche, zu denen in den letzten Jahren der Modocultus für den heiligen Antonius von Padua geführt hat. Hemmer fand keinen Widerspruch, und der Congress sprach seine Zustimmung aus. Als dagegen ein zum Mysticismus neigender Priester den Antrag stellte, das Symbol des heiligen Herzens Jesu auf die französische Fahne zu setzen, erhob sich keine Hand, um den Redner zu beklatschen und der Veranstalter des Congresses, der Abgeordnete Lemire, errang einen außerordentlichen Erfolg, als er im Namen des Patriotismus jede Abänderung der französischen Tricolore zurückwies.

Tagesneuigkeiten.

(Ein verbotenes Buch über Kaiser Wilhelm.) Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes preßgerichtliche Erkenntnis des Wiener Landesgerichtes: Das k. k. Landesgericht Wien als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, daß der Inhalt des Druckwerkes: „Meine Beziehungen zu Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II.“ von W. E. Elisabeth, geschiedenen Gräfin von Wedel-Verold, Zürich, Verlag von Casar Schmidt, das Vergehen nach §§ 63 und 64 St.-G. (Majestätsbeleidigung) begründe, und es wird das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift ausgesprochen, die Beschlagnahme bestätigt und auf die Vernichtung der vorfindlichen Exemplare erkannt.

(Ein Riesenbau) wird wieder in New-York geplant, der an Höhe alle Gebäude überrufen soll, die bisher zu Geschäftszwecken aufgeführt wurden. Die dortige „Real Estate Company“ macht bekannt, daß sie an der Ecke des Broadway und der 33. Straße ein Gebäude errichten will, das dreißig Stock hoch werden und eine Fläche von 100 Fuß im Geviert bedecken soll: der Grund und Boden allein wird 10 Millionen Mark kosten.

(„Durch ganz Italien.“) Sammlung von 2000 Photographien italienischer Ansichten, Alterthümer, Baudenkmäler, Kunstschätze und Volkstypen zc. Prachtalbum in Großfolio, Querformat. Vollständig in 30 Lieferungen à 60 fr. Dieses Werk verdient in der That ein grandioses Prachtwerk genannt zu werden. Wie wir von den Verlegern G. Szelinzi u. Comp., Wien, I., Weiburggasse 16 erfahren, hat das Werk in unserer Monarchie einen großartigen Beifall und Absatz, indem einzelne Provinzbuchhändler 150 bis 200 Abonnenten seit Erscheinen der ersten Lieferung zu verzeichnen haben. Bis jetzt liegen uns 11 Hefte vor und betrachten wir mit trunkenem Blicke diese naturwahren, lebensgetreuen Bilder, welche in tadelloß künstlerisch vollendeter Ausführung jedem Kunstfreunde gewidmet sind. Wer so glücklich war, an Ort und Stelle die Originale dieser ungemein

erhaschen konnte. Zwischen Lammers und van Deen merkte er auch bald Durchstecherei.

Eines Tages ward der Cassierer zum Präsidenten gerufen. Der angebliche Niemann machte sich auf dem Corridor zu schaffen und hörte nun deutlich die Worte:

„Deine Dummheit in der Baronetsgeschichte, die unterlassene Anmeldung nämlich und Abmeldung, hat mir die Polizei auf den Hals gehetzt; ich fühle es, daß man mich beobachtet. Wenn Du in die Patzche fällst, ich ziehe Dich gewiß nicht heraus.“

„So? Wer hat denn mehr Grund jene zu fürchten, Sie oder ich? Die Polizei weiß ganz genau, was der Haupt —!“

„Halt's Maul, Dummkopf!“

Von diesem Augenblick an hatte van Deen den festen Beschluß gefaßt, Lammers zum Schweigen zu bringen.

Er sah durch die Thür, aber Niemann war fort.

„Der Mensch ist so suchend, so spähend; mir kommt es nicht richtig vor“, sagte er zu Lammers, „halte Dein ungewaschenes Maul ein andermal.“

Damit war der Austritt beendet, Niemann war aber begierig, mehr zu hören.

An diesem Tage hatte van Deen den ganzen Bestand seines Cassenschrankes bei von Horn und Brome in niederländische Banknoten umgewechselt.

Am folgenden Freitag hatte der Präsident eben Niemann nach der Bank geschickt, als er im Cassen-Vorzimmer, auf der Stelle, wo Karstens-Niemann eben mit abgezogener Mütze gestanden hatte, ein Zettelchen fand. Er hob es auf und las:

„Zögere nicht zu lange. Wilb. will Nachsichten.“

Ein Schreck durchfuhr ihn. R.? War Kobbe nicht Detective, der Detective, der ihn nach seinem ersten Einbruch gefaßt? Wilb. war unstreitig Commissär Wilbrand. Himmel! Es war die höchste Post!

Er gieng an seinen Geldschrank und steckte die Banknoten bei. Dann trat er ins Cassenzimmer.

„Wie viel Geld ist heute vereinnahmt?“

„1263 Mark.“

„Bitte um 1000, ich muß zur Börse.“

Lammers lieferte die 1000 Mark ab. Da meldete sich Niemann.

Es war zwei Uhr. Eugen v. Baring griff zu Ueberrock und Hut.

„Adieu, Herr Präsident!“

„Adieu, mein Lieber!“

„Wir wollen auch schließen“, sagte van Deen zu Niemann und Lammers.

„Sofort!“

Niemann gieng ins Vorzimmer und schlüpfte in einen leeren Schrank.

Lammers sagte jetzt zu van Deen:

„Mich täuschen Sie nicht, Sie sogenannter Consul! Wer hat bei Hierig —“

Niemann wollte noch besser hören und lehnte sich vor. Da knarrte die Schrankthür.

Sofort guckte van Deen ins Zimmer, sah die Schrankthür angelehnt, schritt entschlossen vor, schlug die Thür zu, schloß sofort und steckte den Schlüssel bei, dann sagte er:

„Du wirst frech! Schließe und siehe im Zimmer drüben nach, ob Niemann drin ist.“

Dieses nach der Hofseite gelegene Zimmer war des Boten Stube.

Lammers schloß. Van Deen kam in Hut und Paletot durch sein Zimmer, folgte jetzt Lammers in das kleine Zimmer, machte die Thür hinter sich zu und sagte:

„Du Schuft, Du, jetzt wollen wir einmal unsere Rechnung ausgleichen!“

Dabei fuhr seine Rechte in die Tasche und blitzschnell hat er einen Revolver, ein Schuß knallte, Lammers fiel ohne einen Laut zur Erde.

Van Deen trat näher:

„Er hat genug! Ade, prangende Halle!“

Kaltblütig schloß er die Thür und warf den Schlüssel zum Fenster hinaus in den Hof. Dann lachte er höhnlisch und raste die Treppe hinab. Er nahm eine Droschke und fuhr nach seiner Wohnung. Ein paar Minuten später trat aus derselben ein ältlicher Matrose, der sich dem Hofen zuwandte und sich zu einem bekannten Heuerbaas begab.

„Tag“, sagte er nachlässig wie ein echter Seemann, „habt Ihr Fahrt?“

Der Heuerbaas fragte kurz:

„Papiere?“

„Hab' ich“, sagte der Matrose und griff in die Tasche.

Der Heuerbaas betrachtete ihn:

„'s ist gut, Van Haring. Hätte Fahrt nach Rio, Boston, Rotterdam.“

„Rotterdam ziehe ich vor.“

(Fortsetzung folgt.)

plastischen, naturgetreuen Reproduktionen zu bewundern, dem werden sie als wundervolle Wiedererwecker jener längstverträumten Märchenstimmung sein. Jene aber, denen das Schicksal minder günstig war, werden beim Anblick der einzelnen Prachtgemälde mindestens einen Moment lang von einer langgehegten, heißen Sehnsucht befreit, nachher voll der zauberhaftesten Erinnerungen sein. Der billige Preis von nur 60 Kr. per Fest ist nur deshalb möglich, weil das Werk „Durch ganz Italien“ bereits in sieben Sprachen erscheint.

(Das größte Bad der Welt) ist, wie man aus San Francisco schreibt, jüngst dort feierlich eröffnet worden. Der kalifornische Milliardär Sutro hat es mit einem Kostenaufwande von 800.000 Dollars (circa 3 1/2 Millionen Mark) herstellen lassen und es der Öffentlichkeit als Geschenk übergeben. Es ist in Wirklichkeit ein Naturbad. Zahlreiche Canäle führen bei der Stadt San Francisco, die dortigen steilen Felsengestade hindurch das Salzwasser des Stillen Oceans in ein großes unterirdisches Reservoir, und dieses letztere hat man auf sinnreiche Weise zu einem Badeetablissement größten Stiles umgebaut. Man hat aus dem einen großen Bassin sieben kleinere mit warmem und kaltem Wasser geschaffen, in denen getrennt Männer, Frauen und Kinder baden. Die unterirdischen, durch elektrisches Licht erhellen Räume sind auf das angenehmste geheizt und können bequem 20.000 Personen fassen. Drei Bassins weisen ständig eine Temperatur von 30 Grad Celsius auf. Das größte mißt 275 Fuß in der Länge und in der Breite; das darin befindliche Wasser erneuert sich Tag und Nacht. Mit einem Wort: es ist eine großartige Nachahmung der berühmten Thermen Diocletians im alten Rom!

(Der Mörder von Dresden.) Aus Triest wird berichtet: In einem Weinberge bei Servola wurde ein Mann angehalten, der sich ruhig an den Trauben gütlich that. Auf dem Commissariat gab der Verhaftete an, der 23jährige Otto Max Dietrich aus Dresden zu sein. Während des Verhörs bemerkte der Commissar, daß der Verhaftete auffallend der Photographie eines Individuums ähnlich sehe, welches von der Dresdener Gerichtsbehörde stechbriefflich verfolgt wird und auf welchem der Verdacht ruht, vor zwei Jahren acht Mädchen ermordet zu haben. Dietrich gab zu, daß er vom Gerichte verfolgt werde, bestritt jedoch auf das entschiedenste, einen Mord verübt zu haben. Er wird in Verwahrung gehalten, bis seitens des Gerichtes in Dresden die erforderlichen Auskünfte eingelangt sein werden.

(Zustände im Goldlande.) Laut einer nach San Francisco gelangten Nachricht herrschte am 7. August bei Cap Rome ein verheerender Orkan, der große Verluste an Menschenleben zur Folge hatte. Die ganze Wasserfront ist mit Trümmerhaufen und Fahrzeugen aller Art besät. Von den 68 Dampfschiffen wurden 63 auf den Strand ge-

trieben und von 72 Barken 65. Zahlreiche Menschenleben giengen verloren. Unter den Eskimos soll unbeschreibliches Elend herrschen, Duzende von Leichen liegen unbeerdigt herum. In Teller City tödteten die Eingeborenen den „Medicinmann“, in der eitlen Hoffnung, durch den Tod desselben würde der „böse Geist“ besänftigt werden. Im ganzen Goldlande herrschen gefesselte Zustände, und Verbrecher treiben ihr Unwesen in der frechsten Weise. Jede Nacht ereignen sich acht bis zwölf Verraubungen, und nach Mitternacht ist niemand auf der Straße vor Ueberfällen sicher. Das Verbrecherelement hat die Uebermacht. Leute, die von den Banditen nicht gut auf der Straße angefallen werden können, werden am Abend in ihren Zelten mit Chloroform, der durch Gummischläuche in das Innere der Zelte geleitet wird, betäubt und dann ausgeplündert. Mindestens zwölf Zeltbewohner sind in solcher Weise ihrer ganzen Habe beraubt worden. In mehreren Fällen war es schwer, die betäubten Opfer wieder zum Bewußtsein zurückzubringen. Die Nächte in Nome werden länger, Dunkelheit tritt schon um 5 Uhr nachmittags ein, und nach dieser Stunde fürchtet jeder friedliche Bürger, die Straße zu betreten. Die Verbrecherklasse war nach Cap Rome gekommen in der Erwartung, durch allerlei Bauernfänger Spiele goldene Schätze zu erlangen. Die erwartete Goldernthe blieb jedoch aus, weil die Meldungen von dem Reichthum des neuen Dorados stark übertrieben waren. Nun sitzen sie mittellos da, der Winter steht vor der Thür, und um sich das nöthige Geld zur Heimreise zu verschaffen, sind sie zum Aeußersten entschlossen.

(Absturz.) In Vorarlberg stürzte auf der Finesflur beim Enziansuchen der Student der siebenten Gymnasialclasse, Thomas Waldner, aus der Gemeinde Egg (Bezirk Bregenz) über eine hohe Felswand ab und wurde an dem Fußende tod aufgefunden.

(Grubenunglück.) Gestern früh sind auf der „Frisch Glück“-Zeche der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft bei Dux infolge einer Explosion von Brandgasen bei Bewältigung eines Grubenbrandes in einer Kohlenluft 17 Mann verletzt worden. Auf der „Frisch Glück“-Zeche konnten bis jetzt der Betriebsleiter und 14 Mann geborgen werden, welche schwer und zwei Mann, welche leicht verbrannt sind. Auf dem Transporte ins Spital sind zwei Mann gestorben. Ein Theil der Belegmannschaft konnte sich in die benachbarten Schächte retten. Das Feuer wird an der Explosionsstelle bewältigt werden. Eine weitere Gefahr für die Gruben ist nicht vorhanden.

(Ein zerstörtes Seebad.) „Reuters Bureau meldet aus Dallas in Texas vom 18. d.: Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das Seebad Hibhisland in der Provinz Jefferson durch den letzten Orkan zerstört wurde. Von den tausend Häusern des Ortes, in denen sich zahlreiche Badegäste befanden, blieb auch nicht eines verschont.

Die Hilfscolonne, die bald in Hibhisland eintraf, fand vierhundert Leichen auf.

(Bezeichnen d.) Die „Fr. Stimmen“ schreiben: Am Sonntag hielten die nationalen Slovenen in Poggersdorf eine Festversammlung des Thrill- und Methubereines (Slomsche- und Serenigfeier) ab. An derselben nahmen die bekannten Klagenfurter Agitations Slovenen und viele katholische Geistliche theil, die man zu Wagen und Fahrrad die Völkermarkter Straße hinunterfahren sah. Ja, wo es sich um slovenisch-nationale Veranstaltungen handelt, da stehen die Priester der Romkirche an der Spitze. Jede Regung des Deutschbewußtseins aber wird von ihnen bekämpft, verdächtigt. — Ganz wie bei uns.

(Gesunkene Schiffe.) Nach einer beim Lloyd eingegangenen Meldung aus Pembrey ist der Dampfer „Gordon-Castle“ aus Glasgow in der Cardigan-Bai mit dem Hamburger Dampfer „Stormarn“ zusammengestoßen. Beide Dampfer sanken, wobei zwanzig Personen des „Gordon-Castle“ ums Leben kamen.

Eigen-Berichte.

Marhberg, 19. September. (Evangelischer Gottesdienst.) Am nächsten Sonntag, den 23. d. um 2 Uhr nachmittags findet in Marhberg evangelischer Gottesdienst statt.

Leibnitz, 19. September. („Südmark“-Abende.) Der Ausschuss des Vereines „Südmark“ hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die „Südmark“-Abende allwöchentlich jeden Sonnabend wieder aufzunehmen und findet der erste dieser Abende am 22. d. im Hotel Schrötter statt.

Pettau, 19. September. (Ein dreifaches Fest.) Unsere wackere deutsche Stadt begiegt gestern ein Freudenfest, zu dem sich die Spitzen des Landes, die Vertreter der Landeshauptstadt, der Schwesterstadt Marburg, sowie anderer deutscher Städte einfanden und das für immer einen Markstein in der Geschichte unserer Stadt bilden wird. Gefeiert wurde die Eröffnung des deutschen Studentenheims, die Einweihung des neugebauten Obergymnasial-Gebäudes und die Eröffnung des neugeordneten Ferkmuseums. Die Bedeutung dieser drei Anstalten für die Stadt Pettau bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Der Festtag verlief herrlich. Die ganze Stadt war mit deutschen Fahnen überreich geschmückt. Aus ganz Steiermark hatten sich Festgäste eingefunden. Aus Grätz sind der Statthalter, der Landeshauptmann, der Landesausmarsch Dr. Verschatta, Rector Richter, Vicebürgermeister Selbacher, Gemeinderath Poschacher, der Obmann der „Südmark“, Dr. Mederemann, Landessecretär Preisinger, Abgeordneter Posch, Vertreter des Oberlandes, aus Marburg Vicebürgermeister Schmiederer mit mehreren Gemeinderäthen, Bürgermeister Raughammer aus Friedau etc. erschienen. Die Einfahrt in den Bahnhof erfolgte unter Pöllerschüssen. Zum Empfange waren

Wie soll man national unterrichten?

(Theilweise Wiedergabe des Vortrages, der bei der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks gehalten wurde.)

(Fortsetzung.)

Aber damit berühre ich eine der wundesten Stellen unseres gegenwärtigen Volkslebens. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die Liebe und Verehrung, die die Deutschen einst für ihr gesamtes Schriftthum und dessen hervorragendste Vertreter besaßen, in bedenklichem Maße abgenommen hat. Früher galt es als eine unerlässliche Forderung für einen Mann, der Anspruch auf Bildung erheben wollte, daß er eine nähere Vertrautheit mit den Werken der vaterländischen Dichter besitze. Denken Sie nur an die zahlreichen Bildungs- und Dichtervereine früherer Zeiten, wovon die Geschichte unseres Schriftthums berichtet. Heute denkt man, und zwar besonders in den sogenannten besseren, gebildeten Kreisen in Dingen des Bildungsumfanges weit nachsichtiger. Gerade in diesen Kreisen ist man ziemlich sicher vor der Gefahr, sich seiner Unkenntnis des deutschen Schriftthums schämen zu müssen, da solche Dinge dort aus Gründen geistreichelnden Vornehmthuns nur selten im Gespräche berührt werden.

Ja, leider sind sich wenige unserer Volksgenossen bewußt, welche unermesslichen Schatz unsere Dichtungen bergen; denn gewöhnlich wird die Frage aufgeworfen: Welchen wirklichen Nutzen für das schaffende Leben gewährt die eingehende Beschäftigung mit den Meisterwerken der Dichtkunst? Der oberflächliche Beurtheiler kann darauf vielleicht

auch wirklich keine befriedigende Antwort geben, da der Nutzen nicht offen zutage liegt, und wer kein höheres Bedürfnis hat, glaubt genügend Grund zu besitzen, sich von solchen Gegenständen abzuwenden. Allein der sorgfältige Beobachter kann darauf ganz gut eine Antwort finden, er braucht bloß auf die deutsche Geschichte hinzuweisen: In den Zeiten der tiefsten Erniedrigung besaßen die Deutschen nichts Deutsches mehr als ihr Schriftthum, und noch etwas besaßen sie, was heute unter ihnen vergeblich gesucht wird: eine Fülle von Begeisterung für ihre großen Dichter. War ihnen sonst alles Böhlische entrisen, so wendeten sie sich umso eifriger ihren Dichtungen zu, als dem einzigen deutschen Kleinod, das man ihnen gelassen hatte. Die Werke der Dichterkünste wurden für sie zu einer Quelle reinen und edlen Genusses, sowie zu einer Quelle des Trostes und der Hoffnung in den Tagen des tiefsten vaterländischen Unglücks. Und als sie dann zu den Waffen gerufen wurden, fanden sie in der echt vaterländischen Dichtkunst einen unerschöpflichen Born hoher Begeisterung, die sie befähigte, den Erbfeind mit eherner Faust niederzuwerfen. Und in wieviel Werken jener Zeit haben verschiedene Dichter, gleich Hellsehern, den Deutschen verkündet, daß auch für sie der Tag des Ruhmes wieder anbrechen werde.

Unser größter Dichter sagte: „Uns Deutschen bleibt in der Zeit der Erniedrigung nur übrig, die Bildung des Volkes zu nähren, zu stärken und nach allen Seiten hin zu verbreiten, damit es nicht zurückbleibe hinter den modernen Völkern, sondern wenigstens hierin voraufstehe; damit sein Geist nicht ver-

kümmere, sondern frisch und heiter bleibe, damit es nicht verzage, nicht kleinmüthig bleibe zu jeglicher großen That, wenn der Tag des Ruhmes anbricht.“

Die Geschichte der Jahre 1870 und 1871 bildet den glänzendsten Beweis für die Wahrheit dieser herrlichen Worte Goethes, und mit Recht hebt man noch heute hervor, daß die Gründung des Deutschen Reiches zwar nicht auf eine einzige Ursache zurückzuführen sei, daß aber darin die denkenden Beobachter aller Völker übereinstimmen: die beispiellosen Thaten des deutschen Heeres beruhten wesentlich auf der im deutschen Heere vertretenen geistigen Einsicht, woraus zu gleicher Zeit eine reiche Quelle hoher sittlicher Kraft entsprang.

Unsere gesammte Bildung und Gesittung würde aber nimmermehr eine solche Höhe erreicht haben ohne den geist- und herzveredelnden Einfluß unserer großen Dichter und Denker. Diese haben daher viel dazu beigetragen, die Waffe zu schmieden, die in jenem Kriege die furchtbarste für Frankreich geworden ist und ohne die alle anderen Waffen gewiß nicht den gleichen Erfolg gehabt hätten: das Schwert des deutschen Geistes. Wenn man also behauptet, daß Luther, Goethe, Schiller, Kepler, Kant und alle die Männer, die einen tiefgreifenden Einfluß auf unseren Bildungsgang geübt haben, die Schlacht bei Sedan mit schlagen halfen, so ist dies keineswegs eine bloße Redensart. Dem Ruhme der großen Feldherren und Staatsmänner aber, denen Deutschland jene Erfolge unmitttelbar zu verdanken hat, thut es nicht im mindesten Eintrag, wenn wir auch den Männern, deren Verdienste vorwiegend der Bildungsgeschichte

Bürgermeister Dr. Glas, Militärcommandant Baron Krautwald, Probst Fleck, Prof. Ferk, sowie sämtliche Civilbeamte und Officiere erschienen. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister dankte der Statthalter für den Empfang. Er sei erfreut, einem lange gehegten Wunsche, Pottau zu sehen, nachzukommen. In endlosem Zuge erfolgte die Einfahrt der Festgäste in die Stadt zum Franz Josef-Gymnasium. Die Einziehenden wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Die Schulkinder bildeten Spalier. Im Gymnasium begrüßte Director Gubo die Festgäste und stellte die Professoren dem Statthalter vor. Hierauf fand im Speisesaale des Studentenheims ein reicher Frühstopp statt, bei dem die Stadtkapelle concertierte und Damen von Pottau die Bewirtung besorgten. Um 11 Uhr begann die Eröffnungsfeier des Studentenheims und des Gymnasialgebäudes. Die Eröffnungsfeierlichkeit verlief glänzend und war vom schönsten Wetter begünstigt. Bürgermeister Dr. Glas begrüßte den Statthalter, den Landeshauptmann, die Landesauschüsse und die Festgäste in einer längeren herzlichen Rede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, und überreichte dem Landeshauptmann Grafen Attems die Schlüssel des Neubaus. Der Landeshauptmann gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß der Wunsch der Pottauer nach einem vollständigen Gymnasium endlich erfüllt wurde. Statthalter Clary beglückwünschte die Gemeinde zur Erfüllung ihres langgehegten Herzenswunsches und betonte, daß das Gymnasium nicht bloß Gelehrte, sondern Charaktere heranzubilden habe. — In halbstündiger Rede entwickelte Director Gubo die Bedeutung der classischen Sprachen für die Cultur. Nach der Beendigung der kirchlichen Feier der Einsegnung des Gebäudes widmete Abt Fleck vielbemerkte herzliche Worte der neuen Anstalt und dem deutschen Studentenheim. Der Männergesangsverein intonierte dann einen Festchor, worauf der Kundgang durch die Anstalt, das Studentenheim und das Fest-Museum stattfand. Abends um 8 Uhr fand im deutschen Vereinshaufe ein Commerc statt, dem auch der Statthalter und der Landeshauptmann beiwohnten. — Statthalter Graf Clary besuchte heute die Weingegend der Kolos.

Leibnitz, 19. September. (Mindererschau.) Am 28. d. um 8 Uhr früh findet hier am Viehmarktplatz eine Mindererschau statt. Hierbei werden nur solche Thiere mit Preisen theilt werden, die den fünf einheimischen Rassen, als: Murbodner, Mürzthaler, Mariahofer, Bergschafen und Pinzgauer angehören oder aus Kreuzungen einer dieser Rassen mit dem Landtschlage hervorgegangen sind und im Gebiete der Bezirksvertretung Leibnitz ihren ordentlichen Standort haben. Da der Bezirk Leibnitz keinem Zuchtgebiete angehört, also bei Mindererschauen im Sinne des § 23 des Gesetzes vom 17. April 1896 L.-G. und B.-Bl. Nr. 41 in einem solchen

angehören, einen wesentlichen Antheil daran wegen ihres mittelbaren Einflusses zuerkennen. Denn zur Erreichung derartiger Erfolge muß der ganze, jahrhundertelange Bildungsgang eines Volkes beisteuern, und der prägt sich am deutlichsten und glänzendsten in den vaterländischen Dichtungen aus, die ja zu gleicher Zeit Ausfluß und Spiegelung seines Urwesens oder — wie es ein beliebtes Fremdwort so hässlich sagt — seines Nationalcharakters sind. Es ist daher nicht bloß allgemein erzieherische, sondern insbesondere auch völkische Pflicht jedes deutschen Lehrers, jedes wahrhaft deutschbewußten Lehrers, die Begeisterung der Jugend für das deutsche Wort und für die deutsche Dichtkunst zu entzünden und lebendig zu erhalten, damit die gesunkene Liebe unseres Volkes für jene großen Männer wieder angeregt werde, deren Werke das großartigste und herrlichste Gemälde deutscher Liebe, deutscher Treue, deutscher Ehrenhaftigkeit, deutschen Muthes und Gemüthes, kurz und gut, deren Werke das großartigste und herrlichste Gemälde aller jener Tugenden und Eigenschaften sind, die in ihrer Gesamtheit den hehren Begriff unverfälschtesten Deutschthums ausmachen. Sind wir im Stande, die Jugend für die Meisterwerke der Dichtkunst zu entflammen, so zu entflammen, daß sie auch später immer wieder deren geist- und herzerquickende Gesellschaft aufsuchen, so haben wir recht und schlecht völkisch unterrichtet, recht und schlecht völkisch erzogen, so haben wir unserer Pflicht als deutschbewußte Lehrer genüge gethan, ohne auch nur die Ausdrücke „deutsch“ oder „völkisch“ zu gebrauchen.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirke nur lizenzierte Stiere und Kühe mit Staats- und Landespreisen theilt werden, so hat die Bezirksvertretung Leibnitz in ihrer ordentlichen Versammlung am 27. Juli 1900 beschlossen, bei dieser Mindererschau auch eine Prämierung von Kälbern beiderlei Geschlechtes im beurtheilungsfähigen Alter (von 6 Monaten bis zu 1½ Jahren), wie auch trächtigen Kühen stattfinden zu lassen. Am Ausstellungsorte werden auch Vorträge über Rindviehzucht abgehalten. Der Beginn derselben ist vormittags 9 Uhr und nachmittags um 3 Uhr. Während der Mindererschau spielt am Ausstellungsplatz eine Musikcapelle.

Leibnitz, 19. September. (Wahlbewegung.) Der „Deutsche Wählerverein Leibnitz“ wird in seiner Sonntag, den 30. d. um halb 4 Uhr nachmittags im großen Saale des Gasthofes Neuböck stattfindenden Hauptversammlung zu den bevorstehenden Reichsrathswahlen Stellung nehmen.

Wien, 17. September. (XX. Wiener Pferdelotterie.) Schon am 18. October findet die Ziehung der diesjährigen von der VI. Section der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien veranstalteten Pferdelotterie statt. Das allfällige Erträgnis dieser Veranstaltung fällt der Unterstützung der vaterländischen Pferdezucht zu. Die Lotterie ist mit 1000 Treffern, darunter 30 Haupttreffer, ausgestattet, und bildet auch heuer den 1. Haupttreffer ein wertvoller eleganter completer Viererzug.

Landwirtschaftliches.

Obstverwertungs-Aussichten besser.

(Schluß.)

London: Der Verkauf geschieht vielfach im Wege der öffentlichen Versteigerung. Auch bestehen Mäkler (Salesmen), welche das Obst commissionsweise verkaufen. In beiden ist die Commission 5% vom Erlöse. Die Kosten der Fracht, sowie die Spesen für das Abholen von der Bahn (vom Schiff) bringt der Mäkler inclusive seiner Commission vom Erlöse in Abzug. Der Rest wird gleich nach dem Verkaufe an den Obstversender per Stichwechsel übersendet.

Adressen werden wie vorstehend mitgetheilt.

In London ist es am vortheilhaftesten, sich der Mäkler zu bedienen.

Die Ware soll in Fässern verpackt werden; 50 bis 60 Kilo Netto-Inhalt, aber nicht mehr. Ware durchaus gesund, unverletzt, mit der Hand ausgelesene Äpfel, schichtenweise in die Fässer mit der Hand eingelegt und keine Äpfel verschiedener Größe in ein und dasselbe Faß verpackt. Sie müssen nach der Größe in 2 bis 3 Sorten verpackt und für jede Sorte ein bestimmtes Zeichen außen am Kopsende des Fasses angebracht werden. Diese Bedingungen sind absolut zu beobachten. — Birnen: nur feinstes Tafelobst; sie müssen von möglichst gleicher Größe sein; werden in länglichen, rechteckigen Kistchen à 24 Stück verpackt. Ist es eine besonders feine oder große Sorte, so muß jede Frucht in dünnes weiches Papier eingewickelt werden.

Für kleine ordinäre Birnen, die wie Äpfel verpackt werden, lohnt sich der Import nicht.

Liverpool: Obst wird in Consignation gesandt und im Auktionswege auf Risiko des Senders abgegeben. Der Erlös, abzüglich der Provision (Höhe nicht angegeben, wahrscheinlich nicht über 5%), Fracht und anderen Spesen wird mittelst Tratte (Wechsel) unter Beischluß einer Rechnung remittiert (übersendet).

Unsere Ware wird in Kisten von circa 80 Pfund (1 Pfund = 0.453 Kilogramm) verpackt.

Den Conservefabriken und Obsthändlern wurden Angebotlisten nebst Einkaufsblanquetten (Drucksorten) zugesendet, während die Producenten und Händler Steiermarks sich mit den Auktionatoren ins directe Einvernehmen setzen wollen.

Nachdem vorstehend auch die Verpackung von Obst in Fässern erwähnt ist, so wäre zu erwägen, ob diese Verpackung bei Versendungen in offenen Waggons nicht vorzugsweise anzuwenden wäre, zu welcher noch jene in Säcken hinzukäme. Selbstverständlich wäre dieser Transport für Tafelobst auf weite Strecken kaum empfehlenswert. Die Zwischenräume (bei Fässern und Säcken) wären, nachdem für eine feste Lagerung gesorgt ist, mit Äpfel und Birnen anzufüllen, dann der offene Wagon mit Rohdecken und wasserdichten Platten gegen Eingriffe und Unwetter zu schützen.

Auf eine entsprechend motivierte Eingabe des Obstbauvereines für Mittelsteiermark vom 24. August l. J. hat das hohe k. k. Ministerium des Außern laut des an den Obstbauverein ergangenen Erlasses vom 7. September l. J. die k. k. Consularämter angewiesen, im Interesse des vaterländischen Obstbaues, eines wichtigen und leistungsfähigen Produktionszweiges, die vom Obstbauvereine für Mittelsteiermark eingeleitete Action kräftigst zu fördern und demselben auch eventuelle Rathschläge im Rahmen des erbetenen Obstmarktberichtes zu ertheilen.

Da ferner der Obstexport aus der Monarchie ein dauerndes Interesse unserer landwirtschaftlichen Kreise impliciert, so hat das genannte Ministerium weiters verfügt, daß künftighin während der Obstsaison in den periodischen Handelsberichten dem Obstmarke erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und alle einschlägigen Daten in einer besonderen Rubrik dieser Berichte erörtert werden.

Dem Obstbauverein für Mittelsteiermark in Graz werden von nun an Specialberichte über die Obstmarktverhältnisse einzelner Consulardistricte directe zukommen, welche Berichte dann auch im Wege der beiden Ackerbauministerien den übrigen Obstexport-Interessenten der Monarchie zukommen werden.

Diese Verfügung des k. k. Ministeriums des Außern — auf einer Action des Obstbauvereines für Mittelsteiermark basierend — ist für den Obstbau und Obsthandel unserer Monarchie von außerordentlich hoher Bedeutung und verdient das zielbewußte richtige Eingreifen des Ministeriums den wärmsten Dank. Durch dieses Eingreifen ist dem in der steiermärkischen Presse vom 8. d. in dem Artikel „Obstangebot, Nachfrage und Handel“ zum Ausdruck gebrachten Wunsche seitens der Consularämter entsprochen. Es wäre daher noch der Wunsch offen, daß auch die Municipien ihre Marktdirectionen (Commissariate) anweisen würden, während der Obstmarktsaison (Juli bis Ende November eventuell März) der Tages- und Wochenpresse die Marktberichte, mit einer besonderen Rubrik über den Obsthandel versehen, zuzusenden.

Vielleicht fände sich das k. k. Ministerpräsidium bewogen, im Interesse der Steuerträger bezw. Obstzüchter in diese Sache einzugreifen?

Von der Leitung der Obstverwertungsstelle in Graz.

T. Scheierling.

Marburger Nachrichten.

(Obst- und Traubenausstellung in Marburg.) Von allen Kreisen der obst- und weinbautreibenden Bevölkerung wird es auf das freudigste begrüßt, daß nach langem wieder einmal eine Ausstellung hier veranstaltet wird. Der rührige Ausstellungsausschuß ist aber auch redlich bemüht, diese Ausstellung, welche in den Tagen des 4. bis 7. October in den Räumen des Brauhauses Götts stattfinden wird, recht glanzvoll zu gestalten. Als ein höchst erfreuliches Zeichen des Interesses der maßgebenden Körperschaften, welches man diesem Unternehmen entgegenbringt, gilt wohl die große Zahl der Auszeichnungen an silbernen und bronzenen Denkmünzen, welche man dem Ausschusse zur Verfügung gestellt hat. Außerdem werden reizend in Farbendruck ausgeführte Ehrenurkunden zur Vertheilung gelangen. Nachdem von auswärts alltäglich viele Anfragen bezüglich der Ausstellung einlaufen, hat der Ausstellungsausschuß den Zeitpunkt für die Anmeldungen zur Ausstellung bis zum 26. September verlängert. Bei den einlaufenden Anmeldungen wurde jedoch die Wahrnehmung gemacht, daß von den Obstzüchtern unserer Stadt, welche jederzeit einen gewissen Stolz darein setzen, nur Sorten bester Art zu ziehen, die Anmeldungen spärlich einlaufen, und gerade sind es diese, welche in erster Linie berufen wären, in dieser Ausstellung zu glänzen; soll doch dieselbe ein Bild der Entwicklung unseres Obstbaues geben und nicht nur fördernd auf die weiten Kreise der Obstzüchter und Weinbauer von Mittel- und Untersteiermark einwirken, sondern auch diesen neue Wege zur Anbahnung von Handelsverbindungen erschließen. Anmeldungen nimmt die hiesige landwirtschaftliche Filiale entgegen.

(Schneeballsystem und Religion.) Bekanntlich ist das Schneeballsystem für den Absatz von Waren verboten. Ob es opportun erscheint, selbes Religionszwecken dienstbar zu machen, mag dahingestellt bleiben; uns erscheint es als eine grobe Blasphemie, die behördlicherseits nicht geduldet werden sollte, wenn schon die kirchlichen Factoren

dagegen nichts thun wollen. Nachstehendes „Gebet“ wurde einer Frau während deren Abwesenheit durch eine unbekannte Person in die Küche praktiziert und zwar war der Zettel in ein Couvert eingeschlossen. Das „Gebet“ lautet: „Jerusalems Gebet. Herr Jesus Christus, zu Dir rufe ich; erbarme Dich meiner und der ganzen Menschheit, reinige uns von unseren Sünden ewiger Gott und zeige uns Dein Erbarmen. Wir bitten Dich, erhöre uns und vergebe uns unsere Sünden mit Deinem heiligen Namen jetzt und immerdar. Gelobt sei Jesus Christus und die heilige Maria. Amen. Wer dieses Gebet erhält und betet, dem wird das Glück ertheilt, es ist seine Schuldigkeit, selbes 9mal abzuschreiben und an 9 Personen durch Couvert vertheilen, weil sich sonst das Glück in Unglück verwandelt.“ — Also jetzt weiß man, was man zu thun hat, um glücklich zu werden.

(Marburger Schützenverein.) Das letzte Kranzschießen am vergangenen Sonntag hätte besser besucht sein können als dies der Fall war und trifft diejenigen der Vorwurf, welche nur an Sonntagen schießen wollen und dann nicht erscheinen. Es wurden über 600 Schüsse abgegeben und 24 Bierer gemacht, ein seltener Fall. Bestgewinner waren: 1. Herr R. Hausmaninger, 2. Herr Hermann Binder, 3. Herr Franz Rocebar. Das nächste Schießen findet wieder Montag, 24. d., statt und beginnt längstens um 2 Uhr nachmittags, da der Tag schon bedeutend kürzer ist. — Es ergeht jetzt schon an dieser Stelle das dringendste Ersuchen, die letzten 2 Schießen, welche heuer noch stattfinden, recht zahlreich zu besuchen, denn nur dann, wenn ein kräftiges Zusammenwirken zwischen den Alt- und Jungschützen ist, kann daran gedacht werden, die Schießstätte käuflich zu erwerben und selbe den modernen Anforderungen entsprechend herzurichten, damit sich Marburg, die zweitgrößte Stadt im lieben Steierland, vor den kleineren Orten in Obersteier nicht zu schämen braucht. Es können dann größere Freischießen abgehalten werden, die uns mit den Schützenbrüdern im Oberlande in Fühlung bringen, was doch auch seine große Bedeutung hat, denn Einigkeit macht stark. In dankbarster Erinnerung an die wiederholten Gaben unseres gnädigsten Herrn und Kaisers für die hiesige Schießstätte hat der Ober-Schützenmeister für die Schießhalle im Burgwald ein Kaiserbild gespendet zum immerwährenden Gedächtnisse an den hohen Förderer und Protector aller unserer Schützenvereine. Schützenfreunde und Gäste sind stets willkommen.

(Reichsrathswahl V. Curie.) Es wird aufmerksam gemacht, daß sich alle jene, welche das Wahlrecht in der V. Curie ausüben wollen, d. i. jene Personen, welche 24 Jahre alt, mindestens 6 Monate hier im Aufenthalte und österreichische Staatsbürger sind, innerhalb 8 Tagen, d. i. vom 20. September an, beim Stadtrathe (Expedit) entweder mündlich oder schriftlich zu melden haben.

(Vortragabend.) Der bekannte Bühnenschriftsteller und Vortragmeister Hans von der Schwarza veranstaltet morgen Freitag, um 8 Uhr abends, im ebenerdigen Casinosaale einen Vortragabend, und zwar gelangt dessen jüngstes Volksschauspiel „Wen die Götter hassen“ zum Vortrage. Hans von der Schwarza hatte mit seinen Vorträgen überall große Erfolge und steht zu erwarten, daß auch bei uns der Besuch nicht hinter den Erwartungen zurücksteht.

(Der politische Volksverein in Marburg) hält am Samstag, dem 22. d., um 8 Uhr abends, in GbH Saallocalitäten eine öffentliche Vereins-Versammlung ab, bei welcher Herr Dröpler einen politischen Vortrag halten wird.

(Der Verein der Postmeister.) Postexpedienten und Postexpeditoren in Steiermark und Kärnten hält am 8. October, 10 Uhr vormittags im großen Saale der Gastwirthschaft „Kaufmannshaus“ in Graz seine achtundzwanzigste ordentliche Generalversammlung ab.

(Meistercourse am k. k. technologischen Gewerbemuseum in Wien.) Auf Grund einer Mittheilung des Gewerbeprüfungsdienstes des Handelsministeriums am k. k. technologischen Gewerbemuseum gibt die Handels- und Gewerbekammer in Graz bekannt, daß nach zweimonatlicher Pause die Meister- und Fachcourse für Schuhmacher, Männerkleidmacher, Buntschneider und Zimmerleute wieder fortgesetzt werden. Der dritte diesjährige Course für Zimmerleute ist seit dem 10. September in Durchführung, am 17. erfolgte der Beginn des vierten Schuhmachercourses und des fünften Männer-

kleidmachercourses und am 22. October soll der letzte diesjährige Buntschneidercourse eröffnet werden. Dazu wird bemerkt, daß Gesuche um Aufnahme in die Männerkleidmachercourse in sehr großer Anzahl vorliegen, daß Bewerber, die sich jetzt erst melden, nicht vor dem Jahre 1902 berücksichtigt werden könnten. In den Schuhmacher-, Buntschneider- und Zimmerleutecourses dagegen sind noch nicht alle nächstjährigen Plätze besetzt und Schlosser (Meister und Gehilfen) können noch in größerer Zahl Aufnahme finden.

(Tropfbier.) Der Stadtrath hat an die Genossenschaft der Gastwirthe, behufs Verständigung der Mitglieder, ein Schreiben des Inhaltes gerichtet, daß nicht selten Tropfbier und ältere Bierreste Gästen in das Bier gemengt werden, was aus gesundheitlichen Rücksichten verboten ist und strenge bestraft wird. Ebenso müssen die Trinkgeschirre stets gründlich gereinigt werden, wozu nicht ein Schaff, oder eine Wanne, sondern ein ober dem Schänkische befindlicher, stets mit reinem Wasser nachzufüllender Behälter vorhanden sein soll. Weiters sollen den Gästen bereits in Verwendung gestandene Servietten ohne vorherige Reinigung nicht verabfolgt werden und dort, wo die jedesmalige Beistellung vollkommen reiner Servietten für jeden Gast nicht gefordert werden kann, sollen Papierervietten verabreicht werden. Gegen Davidhandelsende wird die Strafamtshandlung eingeleitet werden.

(Die neuen Zwanzig Kronen-Noten) stehen, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, in künstlerischer Beziehung auf dem Niveau gewöhnlicher Weinflaschen-Etiquetten. Die Farben sind unharmonisch, die Figuren und allegorischen Köpfe sind unbeholfen, plump und ärmlich, schablonmäßig, doch nach einer geschmacklosen Schablone, kurz sie sind ebenso gründlich verpfuscht, wie die fünf Kronenstücke. Vielleicht wäre es bei Ausgabe von neuem Geld besser am Platze, dieses anstatt durch die verschiedenen Hof- und anderen Räte, durch gewöhnliche Falschmünzer entwerfen zu lassen, die dürften dieses Geschäft besser verstehen. Wir werden uns das Vergnügen einer näheren Beschreibung dieser neuen Noten nicht versagen, bis wir welche zu Gesichte bekommen.

(Zum Projecte der Wocheiner Bahn.) Demnächst wird die Tracierungs-Expositur für die Wocheiner Linie mit dem Amtssitze in Asaling unter der Leitung des Bau-Obercommissärs der k. k. Staatsbahnen, Herrn Leopold Frisch, und jene für die Karawankenbahn, mit dem Amtssitze in Klagenfurt unter der Leitung des Oberinspectors der k. k. Staatsbahnen, Herrn Hans Angel, ihre Wirksamkeit beginnen.

(Warnung vor einer Kurzwarenfirma in Salonichi.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ertheilt an gehörig legitimierte Interessenten in streng vertraulicher Weise Auskunft über eine Kurzwarenfirma in Salonichi.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 19. September. Südostwind, wechselnde Bewölkung, wärmeres Wetter ohne wesentliche Niederschläge voraussichtlich.

Aus dem Gerichtssaale.

(Ein Sensationsprocess.) Dem Wartschauer „Slovo“ schreibt man aus Wilna: Kürzlich wurde über Beschluß der hiesigen Strafkammer der Friseur Dawid Blondes wegen Mordversuches an der bei ihm bediensteten Vincentine Grudzinska in Anklage veretzt. In der Nacht des Purimfestes drangen entsetzliche Hilferufe aus der Wohnung des Blondes auf die Straße, und als die Polizei herbeieilte, fand sie das genannte Dienstmädchen ganz in Blut gebadet vor dem Hause. Es sagte dasselbe aus, daß es seinen Dienstherrn und noch einen zweiten Juden mit Messern in den Händen vor seinem Bette gesehen hätte. Dem Gerichte kam diese Aussage bedenklich vor und es ließ die Grudzinska einer längeren ärztlichen Beobachtung unterziehen. Nun haben die Aerzte das Mädchen als geistig normal erklärt. Infolge dessen nimmt der Process gegen Blondes seinen ungehemmten Verlauf.

Die Lage in China.

Das Gefecht bei Liang-Hiang.

Berlin, 19. September. Aus Shanghai wird dem „Local-Anzeiger“ gemeldet: Nach dem Gefechte bei Liang-Hiang, ungefähr 25 Kilometer südwestlich von Peking, wo 6000 Bogers und

einige reguläre chinesische Soldaten von den deutschen Truppen zerstreut wurden, setzten die beiden See-bataillone ihren Vormarsch fort. Die Bogers verloren 380 Todte. Die Deutschen hatten einen Todten und 5 Verwundete. Die Stadt wurde niedergebrannt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach einem Londoner Telegramme der „Münchener Allgemeinen Zeitung“ bestätigt sich der Tod des Generals de Wet. Im Kampfe bei Potchefstroom erhielt er einen Schuß durchs Herz, der ihn sofort tödtete.

London, 19. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Lourenco-Marques vom Gestrigen: Zwischen Kaapmuiden und Hectorspruit fand eine regelrechte Schlacht statt. Die Verluste der Buren sind schwer. Lourenco-Marques wird überlaufen von Buren. Die holländische Ambulanz traf hier aus Constantinopel ein und kehrt nach Europa zurück. An der Grenze wurde ein Portugiese von Plänkern der Buren getödtet. Eine portugiesische Batterie ist gestern an die Grenze abgegangen, wurde jedoch bei Kilometer 63 von Staffern überrumpelt. Das Gefecht mit diesen dauert noch an.

London, 19. September. Lord Roberts telegraphiert aus Nelspruit vom Gestrigen, die Brigade Stephenson's habe am 17. d. Nelspruit, ohne auf Widerstand zu stoßen, besetzt.

Haag, 19. September. Eine Depesche des niederländischen Consuls in Lourenco-Marques besagt, Präsident Krüger habe das Anerbieten der niederländischen Regierung, ihn auf einem Kriegsschiffe nach Holland zu bringen, angenommen.

Von der Wiener Wochenschrift „Die Zeit“ (Herausgeber: Prof. Dr. J. Singer, Dr. Max Burckhard, Dr. Heinrich Ranner; Redaction für bildende Kunst: Prof. Dr. Richard Muther) ist soeben das 311. Heft erschienen. Aus dem Inhalt desselben heben wir hervor: Die staatsrechtliche Stellung der tschechischen Parteien. Von Prof. Dr. Th. G. Masaryk. — Antisemitismus im Lichte des Christenthums. Von Graf von Hoensbroech. — Glossen zum rumänisch-bulgarischen Conflict. Von Dr. Boris Wines. — Die staatliche Bevorzugung der reichsdeutschen Zeitungen in Oesterreich. Von Karl Junker. — Anastasius Grün und Nikolaus Lenau. Ungedruckte Briefe. Mittheilung von Dr. Bruno Frankl v. Hochwart. — Eine neu entdeckte germanische Literatur. Von Erich Holm. — Berliner Secession. Von Hugo Habersfeld. — Die Woche: Politische Notizen; Volkswirtschaftliches; Kunst und Leben. — Bücher. — Revue der Revuen. — Das Verhängnis. Von Kurt Martens. — Abonnements auf diese Wochenschrift, vierteljährig 6 Kronen, nehmen die Post, alle Buchhandlungen und die Administration, Wien, IX/3, entgegen. Einzelnummer 60 Heller. Probenummer gratis und franco.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 23. September nachmittags halb 2 Uhr ist die 3. Steiger- und 3. Spritzenrotte commandiert. Zugführer: Auer.

Steiermark

SAUERBRUNN JEMPEL-STYRIA QUELLE
WELTBERÜHMTES
Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.
Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

CHOCOLAT
SUCHARD
Weltausstellung Paris 1900
— GRAND PRIX —
Höchste Auszeichnung.

Handelskurs.

Beginn 1. October l. J., 2mal wöchentlich, Dauer 6 Monate. Für **Frauleins** Separatkurs. Marburg, Schillerstraße 12, 2. Stock, rechts. 2007

Schöner Beton-Schotter und 1898 **reiner Schotter**

verkäuflich am Bauplatz des Herrn **Simmler**, Blumen-gasse 12.

5zimmerige 1730

WOHNUNG

sammt Zugehör, jährl. 500 fl., ist vom 1. November l. J. an zu vermieten. Elisabethstraße 20.

Boganzten.

Von heute an sind wieder täglich von 8 Uhr früh frische **Räs-Boganzten** zu haben. 2047

G. Zinnauer, Bäckerei, Hauptplatz.

Wichtig

für **Tischler- und Zimmermeister!**

Schöne Nuss-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenposten hat abzugeben **Viktor Janschitz** in Wind-Feistritz.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderstagen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Beigmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gesang-Unterricht erteilt 1969 **Frau Johanna Rosensteiner** **Kärntnerstraße 21, 1. Stock.**

Startinfässer

und **Halben** sind zu verkaufen bei **Franz Kocovr**, Elisabethstraße 19. 2041

Pro Frühjahr 1901 sind b. d. Herrschaft **Ortenegg** in Krain mehrere **Waggons Hopfenstangen**, 2037

Baumpfähle

und sonstige **Waldstangen** in beliebigen Dimensionen zu haben. — Näheres bei der Verwaltung obiger Herrschaft **Post Ortenegg, Krain.**

Lehrjunge

für Manufacturgehäft wird aufgenommen bei **H. Bichler**, Hauptplatz. 1991

Zwei Wohnungen

eine mit 3 und eine mit 2 Zimmern mit Zugehör, 1. Stock zu vermieten bei **F. Abt**, Mellingnerstraße 8. 2068

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger, (vereh. Bratusiewicz) geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither **Bürgerstraße 39, 3. Stock Tür 12.**

Zuverkaufen

1 gebrauchte große **Dürkopp-Nähmaschine**, 1 gebrauchte kleine **Orig. Singer-Nähmaschine** bei **J. Klemensberger**, Weißnäherer in Marburg, Herrngasse 38. 2056

Schopprima Tafeltrauben

täglich frisch, 5 Kilo-Postkorb K 4, 5 Kilo feine **Pfirische** K 3.60 sendet per Nachnahme 2075

Victorine v. Szokolyi, Villany, Baranyaer Comit.

Damen-

schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei **Joh. Hollöck**. 2002

Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — **Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof.** 2080

Hélène Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache

Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Yorkshire-Schweine

verkauft Gut **Drauhof**, Post und Bahn **Kranichfeld**. 2064

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge

Couvertes

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss **K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille** bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.

Pferdeknecht

wird sofort aufgenommen bei **F. Abt**, Mellingnerstraße 8. 2063

Ein hartes Bett

sammt Einfaß billig zu verkaufen. Anfr. Verw. d. Bl. 2083

Ein Kostmädchen

aus gutem Hause wird in gute Verpflegung genommen. Clavier- und englischer Unterricht im Hause. **Kaiserstraße 6.** 2078

Clavier-Unterricht.

erteilt Frau **Philippine Denike**, **Kaiserstraße 6**, sowohl für Anfänger als auch für vorgeschrittene Schüler. 2079

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang, gassen-seitig, im 2. Stock, **Tegetthoffstraße 44, Mark.** 2082

Die bestens eingerichtete Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

4 Postgasse 4.

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für **Aemter, Advocaten u. Notare:** Formularen, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die **Geschäftswelt:** Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruck auf Briefe und Couverts.

Für **Hotels und Gasthöfe:** Speise- und Getränke-Tarife, Keller-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den **Büchermarkt:** Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für **Corporationen und Vereine:** Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungs-Tabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art: Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

• **Verlags-Drucksorten** für Gemeindeämter, Schulleitungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Ärzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bot für Steiermark und Kärnten.

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserableitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mt. Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mt. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

Das beste u. billigste Anstrichöl und 683

Holzconservierungsmittel

ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

Carbolineum

Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius Amstetten N.-Ö.

Bureau: Wien, III/1, Hauptstr. 84.

Einfacher doppeltüriger

Hängekasten

wird zu kaufen gesucht. — Adressen unter „A. B.“ mit Preisangabe an die Verw. d. Bl. 2080

Gewölbe

oder **Kanzlei** mit Wohnung zu vermieten. — Tegetthofstr. 42. 2062

Agenten

und Platzvertreter

mit guten Referenzen, werden für **Holzrouleaux** in Double-Damast und Jalousien bei höchster Provision aufgenommen.

A. Hausdorf,

in Barzdorf bei Braunau in Böhmen. 2019

Vom 15. September

an erteilt Unterricht in allen praktischen und modernen Handarbeiten

Mina Fuhrmann, Bürgerstraße 39, 3. Stock. Anzufragen daselbst täglich zwischen 10 und 12 Uhr. 1958

Spurlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blütchen, rote Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co. in Presden-Tetschen a./S. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Drog. M. Wolfram, Marburg. 936

WER dauernden, sehr reichlichen Verdienst will, findet solchen durch den Verkauf gesetzlich gestatteter Original-Lose gegen Altentzählungen für eines der ältesten Bankhäuser der österr.-ungarischen Monarchie. Offerten sub „Wer 7861“ an Haasenstein & Vogler, Wien, I. 2057

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten (gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

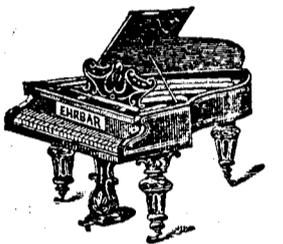
in Nußholz poliert, amerikanisch matt-rot, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von **Stimmungen**.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.



Obstmühlen

mit allerbesten Eisenwalzen, billiger und besser als Steine oder solchen Eisenbestandtheilen, Pressspindeln mit Hebeldruck.

Schrott-Mahlmühlen

mit sehr guten Mahlscheiben, 5 Größen, mit oder ohne Sieb, große Leistung und sehr billig. — **Neue Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen und Göpeln** etc. etc. fabriciert und liefert 1989

Krobath in Feldbach, Steiermark.

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfiehlt ihr gut fortirtes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickerstoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerei und **Monogramme** in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung.

Billige Preise.



Fahrtkarten und Frachtscheine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

PISONI & MUMELTER

Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer

Südtirol Bozen Südtirol

liefern

WEINMOST

und

1783

gestampfte Weintrauben

auf feste Rechnung oder commissionsweise.

Vorzüglige Bedienung.

Billigste Preise.

Wichtig für Wein- u. Mosterzeugung.

Zur bevorstehenden Obst- und Weinerte empfehle ich meine als vorzüglich bekannten **Gährspunde** eigener Construction. **Obstmostwagen** nach Dr. Potter, **Klosterneuburger Mostwagen**, **Kellerthermometer** etc. Gleichzeitig empfehle allen Hoteliers, Gastwirten und Weinconsumenten meinen neuen patentierten **Weinfassluft-Reinigungs-Apparat**, welcher als der beste, praktischste und billigste aller bis jetzt existierenden bezeichnet wurde, da genannter Apparat nicht nur das Rahnigwerden des Weines verhindert, sondern auch die Schimmelbildung an den Innenwänden des Fasses ausschließt. Jedem Apparat wird eine Gebrauchsanweisung beigegeben. 2073

GUSTAV EGER,

Werkstätte u. Niederlage chemischer, bacteriologischer u. physikalischer Apparate, **Graz, Zimendorfgasse 29.**

Kundmachung.

Dienstag, den 2. October 1900, um 8 Uhr vormittags werden ca. 160 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Vicitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebür veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der k. u. k. Train-Division Nr. 3.

2029

Braves Mädchen

auch vom Lande, wird als **Verkäuferin** für eine Tabaktrafik gesucht. Zuschriften unter „**A. B.**“ postlagernd Hauptpost.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich das

Gasthaus Draugasse 11

wieder in eigene Regie übernommen habe.

Durch Verabreichung **guter Naturweine**, stets frischem **Göhschen Märzenbier** und **schmackhafter Speisen** (Abonnements billig) werde ich meine geehrten P. T. Gäste in jeder Weise zufrieden stellen.

Recht zahlreichem Besuch steht entgegen

hochachtungsvoll

M. Felber.

Größte Härte! Dauerhafter Glanz!

Pereol

Der beste dauerhafteste Anstrich für weiche Fußböden; infolge seiner Härte kann derselbe selbst mit schwacher Lauge gewaschen werden. Gleichzeitig empfiehlt Endesgefertigter alle Gattungen **Lacke, Farben, Parquetwachs, Bürsten, Pinsel** etc. unter Garantie nur vorzüglicher Ware zur geneigten Abnahme.

Hochachtungsvoll

Emil Bäuerle,

Farbenhändler, Maler und Anstreicher, Lieferant des k. k. österr. Staatsbeamten-Verbandes.

Kundmachung.

Seine Excellenz der k. k. Statthalter in Steiermark hat mit dem Erlasse vom 10. September 1900 Z. 2731 Pr. für den 3. Jänner 1901 die Wahl der Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse angeordnet.

Als eine dringende Vorbereitung für das bevorstehende Wahlgeschäft ist die Verzeichnung der Wahlberechtigten der neu geschaffenen allgemeinen Wählerklasse, welche sämtliche österreichische Staatsbürger, die das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, umfaßt (ohne Rücksicht auf die Steuerzahlung).

Es werden demnach alle eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes dieser allgemeinen Wählerklasse, welche in Marburg 6 Monate schon seßhaft sind, ohne Rücksicht auf anderweitige Zuständigkeit hiemit aufgefordert, binnen acht Tagen ihren Wahlanspruch hieramts (im Expedite) mündlich oder schriftlich anzumelden. 2096

Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: **Ragy.**

Direct importiert
ämllich nachgewiesen.

Thee

und

Rum

garantiert in besten Qualitäten, nur
Delicatessenhandlung
F. Scherbaum
Herrngasse.
Tegetthoffstrasse.

Für Kenner!

Fräulein

sucht Kostort für ein Jahr in einer feinen Familie. Sofortige Anträge unter „**Kostort**“ an d. Verw. d. Bl. erbeten. 2085

Für eine kleinere Brauerei Obersteiermarks wird ein kräftiger

Lehrjunge

aus gutem Hause aufgenommen. Offerte unter „**R. W.**“ an die Verw. d. Bl. 2088

Comptoirist

vollständig in der Buchführung bewandert, flinker Arbeiter, mit schöner Handschrift, guter Rechner, 28 bis 30 Jahre alt, wird nur gegen Prima-Referenzen in einer en gros-Firma aufgenommen. Offerte sind zu richten unter „**Comptoirist**“ an die Verw. d. Bl. 2098

Zimmer

ist für alleinstehende distinguierte Dame zu vergeben. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 2065

Zimmer

zu vermieten. Elisabethstraße 9, hochparterre. 2084

Gründlichen Unterricht

in der französischen Sprache sowie auch Conversationscourse für Kinder oder Erwachsene ertheilt nach bester Methode **Henriette Sen**, Schillerstraße 24. Zu sprechen vormittags bis 11 Uhr und nachmittag von 1—3 Uhr.

Frische Preiselbeer

wöchentlich zu haben per Liter 13 kr. in **H. Mayr's** Filiale, Marburg, Tegetthoffstraße 37.

Technicum Mittweida
— Sachsen —

a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Kundmachung.

Gemäß § 3 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1896 N. G. Bl. Nr. 170 werden Arbeitgeber, welche in ihren Unternehmungen durch das Gesetz vom 30. März 1888 N. G. Bl. Nr. 33 für den Krankheitsfall versicherte Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, sowie alle Dienstgeber, welche im häuslichen Dienste oder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Dienstboten, Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, aufgefordert, zur Aufnahme in die Wählerlisten, **binnen 8 Tagen** sämtliche bei ihnen seit wenigstens 6 Monaten beschäftigten Personen männlichen Geschlechtes, welche österreichische Staatsbürger sind und das 24. Lebensjahr vollstreckt haben, hieramts anzumelden und hiebei die Namen und das Alter der Beschäftigten, sowie den Zeitpunkt ihres Eintrittes in die Beschäftigung bekanntzugeben. 2097

Stadtrath Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: **Ragy.**

Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853

Zimmer Zu verkaufen

parterre od. 1. Stock, mit separatem Eingang, wird von einem stabilen Herrn gesucht. Gest. Anträge unter „100“ an die Verw. d. Bl. 2091

Ein braves Mädchen

beider Landesprachen mächtig, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, wird als Cassierin gesucht. Gute Behandlung im Hause. Näheres in Verw. d. Bl.

Geschäftsdienner

wird gesucht. Derselbe kann auch verheiratet sein. Anzufragen bei **C. Müller**, Wirtshofgasse 2.

Suche Schlosser-

Lehrjungenstelle für meinen Sohn. Gefällige Anträge und Bedingungen an „**Oberlehrer**“ in Wuchern a. R.-B. 2092

Zeitungsmaculatur

wird jedes Quantum angekauft bei **L. Kralik**, Marburg, Postgasse 4.

Edelweiss.

Das „**Edelweiss**“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modebildern die fertig ausliegenden Schnittmuster in natürlicher Größe aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen in der Haushaltung und alle für die Erziehung und Pflege der Kinder nöthigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle Weltneuigkeiten und bietet einen reichen Schatz an Literatur und Musik. Das „**Edelweiss**“ erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich **Mk. 1.25**; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht **Mk. 1.40**. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

Edelweiss.

Agenten aller Orten gesucht.